

## Nachruf auf Wolfgang Losch

Am 10. August 2004 verstarb Wolfgang Losch, em. Professor Titular der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) in seinem letzten Heimatort São Miguel de Gostoso in Brasilien. Auf beiden Seiten des Atlantik – in Brasilien und in Deutschland – bedauern wir den Verlust dieses vielseitig interessierten und insbesondere auf dem Gebiet internationaler Zusammenarbeit engagierten Naturwissenschaftlers, der mit 68 Jahren nach schwerer Krankheit einem Krebsleiden erlag.



Wolfgang Losch

Wolfgang Losch wurde am 31.

Juli 1936 als Sohn des Oberlokomotivführers Wilhelm Losch und seiner Frau Else in Hannover geboren. Nach seiner Ausbildung zum Chirurgiemechaniker in den Fünfzigern besuchte er die Abendoberschule in Hannover, um nach erfolgreichem Abschluss

das Studium der Physik in Göttingen zu beginnen. Bald wechselte er nach München, einen seiner Lieblingsorte in Deutschland, an die dortige Ludwig-Maximilians-Universität. Dort diplomierte er 1965 und promovierte 1969 bei Professor Rollwagen mit einer Arbeit über die Winkelverteilung der durch Ionen ausgelösten Sekundärelektronen.

Auch heute hat sein als junger Diplomphysiker in den physikalischen Blättern<sup>1)</sup> verfasster Aufsatz zur moralischen Verantwortung des Wissenschaftlers nichts von seiner damaligen Aktualität eingebüßt. In deutlicher Ausprägung zeigt sich der von Wolfgang Losch Zeit seines Lebens vertretene ganzheitliche Ansatz: Bei der Ausübung jedweder Tätigkeiten einschließlich der Wissenschaften gilt es, Erkenntnisse und Ergebnisse aller Fachgebiete unabhängig von der Landesherkunft zu beurteilen, zu nutzen und wenn möglich zu integrieren. Dazu zählt nicht zuletzt die ethische Verantwortung des Wissenschaftlers für die

möglichen Folgen seines Wirkens, die hier als Chancen und Risiken für gegenwärtige und zukünftige Generationen verstanden werden.

Der Film „Orfeu Negro“ von Marcel Camus ließ seine Begeisterung für Brasilien, speziell für Rio de Janeiro, aufflammen. In der ihm immer eigenen Begeisterungsfähigkeit ließ er kaum Zeit verrinnen, bevor er sich 1970 nach Rio de Janeiro einschiffte. Dort begann er seine Studien über Metalloberflächen als Wissenschaftler an dem „Instituto Alberto Luiz Coimbra de Pós-Graduação e Pesquisa de Engenharia“ (COPPE) / UFRJ. Durch seine Arbeiten trug er wesentlich zur Schaffung der heutigen Bedeutung des Departments Engenharia Metalúrgica de Materiais an der COPPE bei. Seine weiteren wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigten sich im Schwerpunkt mit oberflächenphysikalischen Untersuchungen von Metallen und Halbleitern. Insbesondere Segregations- und Diffusionsverhalten an Metall-Metall- oder Metall-Halbleiter-Übergängen waren Gegenstand seiner Arbeiten. In den späten Siebzigern schlug Wolfgang Losch als einer der ersten eine elektronentheoretische Deutung zur Versprödung von Metallen vor. Er zeigte, dass das Korngrenzen-Bruchverhalten im Wesentlichen auf die Abschwächung der Metall-Metall-Bindungsorbitale durch Ausbildung starker kovalenter Bindungen mit Verunreinigungen in den Korngrenzen zurückgeführt werden kann. Nach anfänglichen kontroversen Diskussionen wurden seine Ideen erst kürzlich in den wesentlichen Zügen bestätigt.

1989 wurde Wolfgang Losch zum ordentlichen Professor (Prof. Titular) an die COPPE/UFRJ berufen. Er hat die Pflege und den Ausbau seiner Kontakte zu Deutschland immer als einen wichtigen Grundpfeiler für seine Arbeiten in Brasilien angesehen. So ist es ihm mithilfe der Unterstützung der Volkswagen-Stiftung, des DAAD sowie dem Engagement zahlreicher brasilianischer und deutscher Freunde gelungen, eine personell und apparativ exzellent ausgestattete Gruppe einzurichten, deren Ruf ihn weit über die Grenzen von Brasilien bekannt machte. In diesen Jahren sind unter seiner Anleitung eine Reihe von Diplomanden und Doktoranden ausgebildet wor-

den, von denen heute mehrere selbst als Professoren an Hochschulen in Brasilien tätig sind.

In den späteren Jahren seiner aktiven Tätigkeit wurde ihm die Vermittlung von Kontakten junger brasilianischer und deutscher Wissenschaftler zu einem immer wichtigeren Anliegen. So organisierte er 1995 den ersten brasilianisch-deutschen „Workshop on Applied Surface Science“ in Portobello (Brasilien). Der überragende Erfolg initiierte dann die Reihe von mittlerweile regelmäßig stattfindenden Workshops. Am letzten Workshop auf Schloss Ringberg 2003 konnte Wolfgang Losch noch aktiv teilnehmen. Die Grundidee dieser Arbeitstagungen besteht darin, eine Plattform für den Austausch und die Förderung wissenschaftlicher Arbeit aus beiden Ländern für Studenten und Spezialisten auf dem Gebiet der Oberflächenphysik zu etablieren. Es sollen aber nicht nur die wissenschaftlichen Kollaborationen gestärkt und weiterentwickelt werden, sondern gerade auch das Wechselfeld der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede zwischen Europa und Lateinamerika kennen gelernt werden. Dem Geist der Veranstaltung entsprechend werden diese Unterschiede als Bereicherung gesehen, die einen Lernprozess auch außerhalb des Fachwissens hervorrufen. Nicht zuletzt deshalb sind die Veranstaltungsorte bewusst alternierend in Brasilien und Deutschland gewählt. Es war Wolfgang Loschs Herzenswunsch, die Fortführung dieser Veranstaltungsreihe nicht ausschließlich an seine Person gebunden zu wissen und es erfüllte ihn mit Zuversicht, dass sein ehemaliger Schüler André Pasa aus Florianópolis den Part des Organisators auf brasilianischer Seite übernommen hatte.

Wir haben eine guten Freund verloren und allen, die Wolfgang Losch kannten, wird dessen grenzenlose Gastfreundschaft, sein Einsatz für die deutsch-brasilianische Zusammenarbeit, aber auch seine Freude am Leben und die Fähigkeit, diese uns anderen zu vermitteln, schmerzlich fehlen. Es wäre ganz in seinem Sinne, wenn wir alle uns häufiger daran erinnern könnten, die Freude im Leben zu erkennen und zu nutzen.

HORST NIEHUS,  
ANDREAS LOSCH

Prof. Dr. Horst Niehus, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Physik

Dr. Andreas Losch

1) November 1968, S. 481